

Für nur **3 Mk. 50 Pf.** vierteljährlich
 abonniert man bei allen deutschen und österreichischen Postanstalten
 auf die in **Berlin täglich** (außer Montags) erscheinenden
vollkommen unparteiischen

„Neueste Nachrichten.“

- und erhält **nachstehend verzeichnete 7 Beilagen gratis:**
- 1) „**Von Nah und Fern**“, ein illustriertes Familienblatt 1. Ranges (16 Druckseiten stark; — wöchentlich).
 - 2) „**Neueste Moden**“, illustrierte Modezeitung m. Schnittmuster-Beilagen, monatlich.
 - 3) „**Produkten- und Warenmarkt-Bericht**“, betr. Baumwolle, Wolle, Getreide, Leder, Colonial- u. Feinwaren zc. — wöchentlich.
 - 4) „**Verlosungsblatt**“, betr. Staatspapiere, Prioritäten, Anlehenlose zc. — wöchentlich.
 - 5) „**Zeitung für Landwirtschaft & Gartenbau**“, 2 mal monatlich.
 - 6) „**Hausfrauen-Zeitung**“, 2 mal monatlich.
 - 7) „**Humoristisches Echo**“ — wöchentlich.
- Die unparteiischen „N. N.“ enthalten u. A.: Wiebergabe der interessantesten Meinungsäußerungen aus der Presse aller Parteien. — Nachrichten über Theater, Kunst und Wissenschaft; Gerichtshalle, lokale Nachrichten. — Spannende Romane. — Sorgfältige Börsen- & Handelsnachrichten. — Vollständiges Berliner Coursblatt. — Lotterielisten. — Amtliche Nachrichten.

Inserate hervorragend wirksam.
 Probenummern gratis und franco.

Zur Entgegennahme von Versicherungen für die bekannte
Berliner Hagel-Assicuranz-Gesellschaft
 von 1832
 zu festen Prämien, also ohne jede Nachzahlung, empfiehlt sich der
 Agent
A. Kinzelbach in Winterbach.

Abonnements-Einladung.

Die „Deutsche Reichs-Post“

erscheint täglich (Sonntags ausgenommen) in Stuttgart und kostet in Stuttgart, durch die bekannten Agenten bezogen, nur 60 Pfg. monatlich, auswärts mit dem Postzuschlag vierteljährlich nur 2 M. 65 S. Sie ist also eines der billigsten Blätter.

Ihr Inhalt ist reichhaltig und interessant. Als völlig unabhängiges Blatt kämpft die „Deutsche Reichs-Post“ für die Wohlfahrt des deutschen Volkes, sie bekämpft das Schwindel im politischen wie im geschäftlichen Leben und die falschen Freihüthen, welche von gewissen Seiten gegen das Volkswohl mißbraucht werden. Sie tritt dagegen mannhaft ein für die Erhaltung der irdischen wie der sittlichen und geistigen Güter unseres Volkes.

Mit Leitartikeln, täglichen Rundschau, Berichten aus Reichs- und Landtag, Erzählungen, Familiennachrichten u. s. w., bietet die „Deutsche Reichs-Post“ alles, was man von einem Blatt ihres Umfanges irgend- wie verlangen kann.

Bermöge ihrer gleichmäßigen und dichten Verbreitung unter dem Adel, der Gelehrtheit und dem soliden Bürgerstande in ganz Süddeutschland empfiehlt sich die „Deutsche Reichs-Post“ auch vorzüglich zu Inser- tionen aller Art (unfittliche und Schwindelannoncen ausgenommen).

Probepätter werden auf Wunsch kostenfrei übersandt.
 Zu zahlreichem Abonnement auf die „Deutsche Reichs-Post“ ladet daher höflichst ein.
 Stuttgart, im Juni 1886.
 Expedition der „Deutschen Reichs-Post“.

Wichtig für deutsche Damen!
Keine schlechtstehenden Kleider mehr!
 Die Gesellschaft

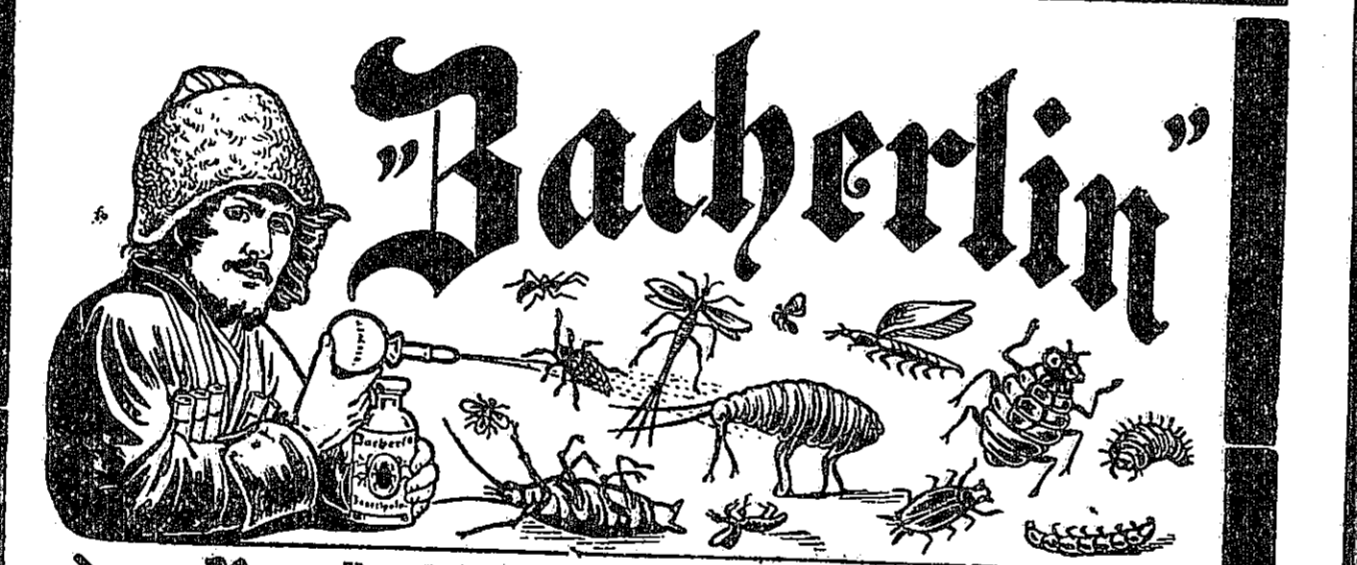
für wissenschaftliche Zuschneidkunst
 Berlin W., Leipziger Straße 114



lehrt unter Garantie jeder Dame in eini- gen leichten Lektionen das Zuschneiden nach Maß jedes Kleidungsstückes, welches von Damen oder Kindern getragen wird, so daß es in vollendeter Weise sitzt. Keine Vorkenntnisse im Zuschneiden oder Kleider- machen sind erforderlich. Jede Dame emp- fängt ihren Unterricht besonders, da nicht ganze Klassen von Schülerinnen zusammen unterrichtet werden. Hierdurch werden die Damen in den Stand gesetzt, zu der ihnen am passendsten erscheinenden Zeit zwischen 9 1/2 Uhr vormittags bis 6 Uhr abends wochentäglich zu kommen und zu gehen. Diplomirte Lehrerinnen können von der Gesellschaft auf Wunsch in Privathäuser gesandt werden, um daselbst Damen in unserem System auszubilden — ebenso auf's Land oder nach Provinzialstädten, in denen noch keine Agenturen errichtet sind, in denen aber mehrere Damen eine Klasse bilden wollen. Auch stellen wir unseren sämtlichen Schülerinnen Zeugnisse der Reife aus, sobald sie sich das Pensum vollständig angeeignet haben.

Ein Circular mit voller Beschreibung wird franco und gratis an jede Adresse versandt.

Die Bedingungen sind folgende:
 Unterricht in den Lehrfächern der Gesellschaft bis zur vollständigen Beherrschung des Systems der wissenschaftlichen Zuschneidkunst einschließ- lich des Empfanges eines kompletten Satzes von Instrumenten 20 M.
 Privat-Unterricht in der Wohnung der Schülerinnen oder brieflicher Un- terricht bis zur Reife in der wissenschaftlichen Zuschneidkunst einschließ- lich des Empfanges eines kompletten Satzes von Instrumenten 40 M.
 Für Damen, welche Klassen von 4 oder mehr Schülerinnen bil- den, tritt eine Preisermäßigung ein.
 Damen, welche Agenturen in Provinzialstädten zu übernehmen wünschen, können bei Anfrage unter der Bezeichnung „Agentur“ nähere Einzelheiten franco und gratis erfahren.



„Zacherl“
 Das Vorzüglichste gegen alle Insekten,
 wirkt mit geradezu frapperender Kraft und tötet das vorhandene Ungeziefer schnell und sicher berart aus, daß gar keine Spur mehr davon übrig bleibt.
 Man beachte genau:
 „Was in losem Papier ausgewogen wird, ist niemals eine Zacherl-Spezialität.“
 Nur in Originalpackungen echt & billig zu beziehen.
Hauptdepot J. ZACHERL,
 Wien I., Goldschmiedgasse Nr. 2.

In Schorndorf bei Hrn. Christian Bauer vorm. C. Arnold.
In Gmünd „ Theodor Geyer.
In Gmünd „ F. Freymayer.
In Göppingen „ J. Schardt (bei den Aposteln).
In Göppingen „ Luzische Apotheke i. F. Fr. Haller.
In Plochingen „ Theodor Mayer.
In Waiblingen „ G. Kaufmann jr.

Abelberg.
 Nächsten **Mittwoch & Donner-**
 tag ist **weißer & schwarzer Kalk**
 zu haben bei
Jacob Gmähle, Ziegler.
Pianos billig, bar oder Raten.
 Fabrik Weidenslaufer, Berlin NW.

In das Abonnement des **schwäb. Merkurs** sucht als 3. Leser einzu- treten. Wer? sagt die Redaktion.

Kassensturz- & Steuer-
lieferungs-Berichte
 sind zu haben in der
C. W. Mayer'schen Buchdruckerei.

Tagesbegebenheiten.
Württemberg.

Am 25. Juni wurde von der evangelischen Ober- schulbehörde die zweite Schulfeststellung in Grumbach, Bez. Schorndorf, dem Schullehrer Buch in Kleinansbach, Bez. Blaubeuren übertragen.

Siegelberg, 28. Juni. Auf Grund eines neuen Schultheißen ist Carl Hauff, Gemeinderat und Gemeindepfleger, zum Orts- vorsteher der hiesigen Gemeinde von der R. Kreisregierung ernannt worden. Die Vereidi- gung und Amtseinkünfte des neuen Gemeinde- vorstehers soll dem Vernehmen nach in der Mitte des nächsten Monats stattfinden.

Stuttgart, 25. Juni. Nach einer auf Grund von pfarramtlichen Aufzeichnungen ge- fertigten Zusammenstellung wurden im Kalender- jahr 1885 49 057 Kinder evangelischer Eltern geboren, darunter außerehelich 9,89 Prozent. Gestorben wurden im Laufe des Jahres 48 192 Kinder. Als ungetauft geblieben wurden, ab- gesehen von der Stadt Stuttgart, über welche sichere Erhebungen in dieser Richtung nicht ge- macht werden konnten, nur drei 3 Kinder aus- drücklich bezeugt. Eben wurden geschlossen 9665 und zwar rein evangelische 8929, gemischte 457; 268 gemischte Paare wurden katholisch ge- traut. Ohne kirchliche Trauung blieben 112 Paare = 2,19 Prozent. Gestorben sind 36 157 evangelische Gemeindeglieder. Davon wurden kirchlich beerdigt 29 368 81,27 Prozent. Die nicht kirchlich beerdigten sind zum größeren Teil kleine Kinder. Konfirmiert wurden 29 104 Kinder, darunter 560 aus gemischten Ehen. Die Zahl der Kommunitanten belief sich auf 735 094. Auf je 100 Evangelische kamen im Verhältnis zur evangelischen Gesamtbevölkerung (— 1 378 056 nach der Zählung vom 1. Dezember 1885 —) 53,34 Kommunitanten. Uebertritte zur ewan- gelischen Kirche fanden statt 144 und zwar von Katholiken 52, Dissidenten 90, Jfraliten 2. Ausgetreten sind 118 Personen und zwar zur katholischen Kirche 52, zu Dissidenten 66. Die Gesamtsumme des Ertrags der kirchlichen Kollekten und Opfer berechnet sich auf 401 546 M.

Stuttgart, 15. Juni. Der Zug der Zeit, sich gegen die Wechselfälle des Lebens durch ge- genseitige Unterstützung möglichst zu sichern, hat nun auch den Hebammen den in Stuttgart un- ter der Redaktion des Herrn Dr. med. D. Zeller erscheinenden „Allgemeinen Zeitschrift für Hebammen, Wochen- und Kinderpflege“ kam am Pfingstmontag in dem oberen Saale der Zivillibrarerei hier eine gut besuchte Versamm- lung zu Stande, welche die Gründung einer „Allgemeinen Krankenunterstützungs- und Alters- versorgungskasse für Hebammen“ beschloß und den bereits schon vor einiger Zeit durch das Hebammenorgan veröffentlichten Statutenent- wurf einer gründlichen Durchberatung unterzog. Es wurde eine vollständige Einigung erzielt und die Kasse wird demnach, sobald die Statuten genehmigt sind, in's Leben treten. Es wäre im Interesse des ganzen Hebammenstandes wünsch- enswert, wenn die Unterstützungskasse, die nur den Anfang einer Reihe der von ersten medici- nischen Autoritäten angestrebten Reformen bilden soll, allgemeine Unterstützung seitens der Heb- ammen fände.

Ellwangen, 24. Juni. Einen guten Tauch vollzog dieser Tage hier ein Handwerks- bursche; er wechselte seine defekten Stiefel mit den neuen eines Beamten, welche das Dienst- mädchen eben blank gewischt vor die Thüre ge- stellt hatte. (Jagstztg.)

In **Hlohberg** (Neresheim) ist beim Bl- lerschützen am Fronleichnamfest ein Zimmer- mann durch Zerpringen des Böllers schwer verletzt worden. Sein Zustand ist bedenklich.

Deutsches Reich.

Berlin, 25. Juni. Heute Vormittag um 10 Uhr fand in der feierlich geschmückten Hedwigs- kirche eine Totenmesse für den verstorbenen König von Bayern statt. Anwesend waren der Flügel- adjutant des Kaisers Graf Finkenstein, die Minister v. Bötticher, v. Friedberg, v. Scholz, Bronsart v. Schellendorf, Maybach, der Chef der Admiralität v. Caprivi, der Oberceremonienmeister Graf Eulenburg, die gesammte bayerische Gesand- schaft, der Botschafter von Oesterreich-Ungarn, der belgische, sächsische und badische Gesandte, mehrere Generale, sowie alle zur Zeit nach hier abkom- mandirten bayrischen Offiziere.

Aus **Bayern** wird folgendes Volkstodursum gemeldet: Am Dienstag nachmittags sollte auf dem Neustadtskirchhof die BeerDIGUNG eines Steinhauergehilfen stattfinden, welcher auch die Mitglieder der Bremer Steinhauer-Innung beizu- wohnen gedachten. Wie üblich, marschierten die Herren in Reih und Glied und zwar trug jeder zum Abzeichen des Beileids einen schwarzen, mit weißen Bändern umwickelten Stab in der Hand, auf dessen Spitze eine Citrone befestigt war. Als die Schar beim Bundessthor-Pollantje anlangte, wurde den Herren von den Beamten bedeutet, daß — die Citronen verpöht werden müßten. Alle Gegenveranstaltungen blieben fruchtlos und erst nach längerem Debattieren wurde gestattet, zur Sicher- heit, daß die fraglichen Trauer-Citronen auch wirklich zurückgebracht würden, eine Reichsmarke zu hinterlegen. Die Mark wurde deponirt und nach erfolgter BeerDIGUNG von den Herren Gehil- fen, die wirklich sämtliche Citronen wieder mit zurückbrachten, wieder eingelöst.

Genä, 25. Juni. Der König von Däne- mark und Prinz Johann von Sonderburg-Glücks- burg trafen nachmittags 3 Uhr, von Wiesbaden kommend, zum Besuche des Kaisers hier ein, wel- cher die Gäste auf dem Bahnhof empfang und nach dem Russischen Hofe geleitete. Um 4 Uhr war zu Ehren des Königs und des Prinzen beim Kaiser Tafel.

Mainz, 26. Juni. Eine schreckliche That die man als die That einer Wahnsinnigen be- zeichnen muß, hat sich heute Morgen zwischen 10 und 11 Uhr am alten Winterhafen abge- spielt. Ein 16jähriges Mädchen Namens Lan- zoni, aus Odenheim gebürtig, welches bei einer hiesigen Familie als Nähmädchen beschäftigt war, nahm heute Morgen das 1 1/2-jährige Kind seiner Herrschaft und stürzte sich mit dem Kinde in selbstmörderischer Absicht in den Hafen. Das Kind wurde noch lebend von einigen Schiffen aus dem Wasser gezogen, das Mädchen aber hat bereits alles Verstand verloren, doch gelang es den ärztlichen Bemühungen, dasselbe wieder zum Leben zurückzurufen. Bei der als- bald eingeleiteten Untersuchung erklärte das Mäd- chen, es habe sich aus Lebensüberdruß in das Wasser gestürzt, das Kind habe es aber so gern gehabt, daß es dasselbe mit in den Tod hätte nehmen wollen. Sobald das Mädchen vollstän- dig genesen, wird es sich wegen Mordversuchs zu verantworten haben.

Offenburg, 25. Juni. Ein seltenes Jagd- glück wurde gestern dem Schloßpächter Himmels- bach in Ortenburg zu teil; es gelang demselben, im Schloßpark durch einen wohlgezielten Schuß einen Steinadler zu erlegen. Der Vogel, ein Prachtexemplar, mißt zwischen ausgebreiteten Flügel- enden 1 Meter 85 Ctm.

München, 26. Juni. Prinzregent Luit- pold wird am Montag Mittag die Chronrede im Residenzschloß in Gegenwart der Prinzen, Minister, Mitglieder des Landtages, des diplo- matischen Corps zc. halten und den verfassungs- mäßigen Eid leisten.

Ausland.
Rouen, 24. Juni. Ueber den Brand in den feuerlöschigen Schwefelgruben am 10. d. Mts. liegen erst heute Einzelheiten vor, die aber wahr-

haft entsetzlicher Natur sind. Die Katastrophe, deren Hauptschauplatz die bedeutendste und reichste der Gruben, die Minitella, war, erfolgte um 11 Uhr vormittags. In der ganzen Umgegend verpöht man plötzlich ein heftiges unterirdisches Getöse, und als die erschreckten Leute den Gruben zufürzten, gähnten ihnen zahlreiche, mit- unter 50 Meter breite Erdrisse entgegen, aus denen kolossale erstickende Rauchmengen drangen, die durch einen heftigen Wind fortgetragen, bis 6 Kilometer weit bemerkt wurden. Die Anzahl der zur Zeit der Katastrophe in der Grube befindlichen Arbeiter war bei 200. Von diesen wurden, trotzdem die gesamte Arbeiterkraft und starke Pionier-Abteilungen mit Anstrengung aller Kräfte thätig waren, nur 14 Lebend herausgeholt; alle übrigen sind zweifel- los umgekommen, wenigstens bisher nur 76 Leichen aufgefunden werden konnten. Die Le- teren sind fürchtbar verfaulend und fast un- kenntlich; sie wurden unter improvisierte Holz- baracken gelegt, woselbst sich bei der Agnos- zierung seitens der Angehörigen herzzerreißende Scenen abspielten. Die BeerDIGUNG erfolgte in einem Massengrabe. Der infolge der Kata- strophe erwachsene Schaden wird auf einige Millionen Lire geschätzt. Die Verzweiflung und das Elend der ganzen Umgegend, namentlich der Ortschaften Naro, Palma, Campobello und Licata ist unbeschreiblich. Bei 2000 Arbeiter sind durch die notgedrungenen Arbeitseinstellungen brotlos. Die umgekommenen Arbeiter, durch deren Tod über 250 unmiündige Kinder zu Waisen werden, waren zwar alle bei der Banca di Sicilia für je 1000 Lire versichert, aber die Gelder werden erst in einiger Zeit ausbezahlt werden können. Vorerhand beziehen die Familien von den Pächtern der Grube den Lohn ihrer umgekommenen Ernährer fort.

Spanien, 26. Juni. Es heißt daß der Papst emigriert sei, eine Ausföhrung zwischen Don Carlos und der regierenden Linie in Spanien herbeizuföhren. Don Carlos soll als spanischer Prinz anerkannt werden und nach Madrid zu- rückkehren. Dagegen erheben sich aber in Spanien selbst lebhafteste Proteste, und es würde zweifel- los zu Aufständen kommen, wenn die Einigung in erwählter Art gelänge. — Die karlistischen Führer werden übrigens dieser Tage in Brüssel eine Beratung abhalten. Die belgische Regie- rung gestattet das zwar, soll aber fest entschlossen sein, jedwede Intrigue auf belgischem Boden zu vereiteln.

Frankreich, 26. Juni. Der ausgewiesene Graf von Paris hat ein Manifest erlassen, in welchem er offen als Thronanwärter hervortritt und dadurch die gegen ihn ausgesprochene Ver- bannung nachträglich rechtfertigt.

Paris, 25. Juni. Bei den gestern im Bergwerk von Nonchamp (Departement Haute Saone) stattgehabten schlagenden Wetter sind von 27 Arbeitern einer Lebend, 15 tot heraus- gezogen worden.

London, 26. Juni. Die amtliche „Lon- don Gazette“ veröffentlicht eine königliche Pro- clamation, wodurch das Parlament aufgelöst wird.

Manchester, 26. Juni. Gladstone ist nachmittags nach Liverpool abgereist; Bei der Abreise waren mehrere Tausend Personen an- wesend, welche ihn mit enthusiastischen Zurufen begrüßten.

Sover, 24. Juni. Der Graf und die Gräfin von Paris, sowie der Herzog von Char- tres sind heute Abend um 7 Uhr hier eingetroffen, von dem Bürgermeister und einer großen Menschenmenge herzlich begrüßt.

Chicago, 26. Juni. Die Weichensteller der Lake-Shore-Eisenbahn stellten die Arbeit ein; der Güterzug-Verkehr ist vollständig gestemmt. Der Mittelpunkt des Streiks ist die Stadt Lake; die Polizei daselbst ist zu schwach zum Einschreiten. Alle anderen Eisenbahngesellschaften, welche in

Late Depots haben, nahmen eine Resolution an, dahin gehend, die Direktoren der Lakeshore-Bahn in ihrem Konflikt mit den Arbeitern zu unterstützen.

Schweden, 26. Juni. Aus Gemösand wird gemeldet, daß in den Pfingstfeiertagen auf beiden Seiten des Angermannsee in den Distrikten Botea und Desverlanna ein bebedeutender Waldbrand gewüthet hat, dem nach oberflächlicher Schätzung über 1000 Hektar Forst zum Opfer fielen.

Verschiedenes.

Die Königin von Italien forderte vor Kurzem ein ihrer Guld empfohlenes kleines Mädchen auf, ihr zum Geburtstag ein Paar seidene Strümpfe zu stricken, und gab ihm zum Ankauf des Materials zwanzig Lire. Die Königin dachte nicht mehr an diesen Auftrag, aber zum Geburtstag kamen pünktlich die hübsch gearbeiteten Strümpfe mit einem herzlichen Glückwunsche an. In Erwiderung schickte die Königin Margaretha ihrer kleinen Freundin ebenfalls ein Paar Strümpfe, den einen mit Lire, den anderen mit Bonbons gefüllt nebst einem Briefchen: „Schreibe mir doch, liebes Kind, welcher Strumpf Dir am besten gefallen hat.“ Am nächsten Tage kam schon die Antwort: „Liebe Frau Königin! Wegen beider Strümpfe habe ich viel weinen müssen. Den mit dem Gelde nahm mein Vater, den mit den Bonbons mein Bruder.“

Die Schulden eines Ministers. Daß ein Land Schulden eines Königs bezahlt, kommt vor. Gewiß aber erregt es selten, daß eine Volksvertretung in feierlicher Sitzung der Regierung einen Kredit votiert, um die von einem verstorbenen Minister hinterlassenen Schulden zu zahlen. Dies ist nun in der jüngsten Sitzung der rumänischen Deputirten-Kammer geschehen. Die Regierung erhielt einen Kredit für die Tilgung der Schulden des im vorigen Jahre verstorbenen Volksmannes und Ministers Constantin Kofetti. Kofetti hat seinem Vaterlande viele Dienste geleistet und kämpfte bis zum letzten Athemzuge für die gerechte Verteilung von Grund und Boden an die besitzlosen Bauern. Die Regierung will nun die Schulden Kofetti's bezahlen, allein dessen Sohn Vintila erklärt in dem von seinem Vater gegründeten und auf ihn überangegangenen „Romanul“, daß er Niemanden erlaube, die Schulden seines Vaters zu bezahlen, vielmehr dieselben aus dem Ertrage der hinterlassenen, nun in Druck gelegenen Schriften seines Vaters zu decken gedenke. Gewiß ein seltener Fall, daß Sohn und Volksvertretung in Dankbarkeit gegen einen Todten sich zu überbieten bestrebt sind.

Allgemeine Renten-Anstalt zu Stuttgart.

Nach dem sechsten erschienenen Rechenschaftsbericht pro 1885 hat diese Gesellschaft im letztverflossenen Jahre 1710 neue Versicherungen über M. 3 154 844. 27. Kapital und M. 112 786. 50. Rente abgeschlossen. Der gesammte Bankfonds ist von M. 50 494 391. 96 per Ende 1884 auf M. 53 146 481. 97. per Ende 1885 angewachsen. Die Deckungskapitalien sind von M. 16 415 229. 48. auf M. 18 199 022. 47. und die Extrareserven, d. h. die speziellen Sicherheits- und der allgemeine Reservefonds von M. 4 042 742. 85. auf M. 4 231 857. 10. gestiegen. Der Reingewinn des Jahres 1885 beträgt M. 438 118. 52. gegen M. 421 363. 02. in 1884. Von dem gesammten Bankfonds sind 82,50 Prozent in Hypotheken angelegt. Die Verwaltung des unter staatlicher Aufsicht stehenden Instituts wird in solidester und billigster Weise geführt und es erforderte der gesammte Aufwand für dieselbe im vorigen Jahr nur 0,62 Prozent des Activvermögens. Die Dividende aus dem Jahr 1885 soll nach den Anträgen des Verwaltungsrats für die Mitglieder der Lebensversicherung 25% der Prämie und für die Rentenversicherten 12% der Rente betragen. Im Ganzen waren an

Versicherungen am 31. Dezember 1885 in Kraft: 33 698 Policen über M. 36 418 589. 34. Kapital und M. 713 546. 45. Rente.

„Der Herr Leutnant.“

Humoreske von Hermann Stube.
(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Frau von Schering, eine noch immer schöne Frau, auf deren bleichen Zügen aber das Märtyrertum langjähriger Leiden mit deutlichen Strichen angezeichnet war, empfing ihn mit jener milden, liebevollen Herzlichkeit, die über ihre eigene Gestalt und im weiteren Umkreise über ihre ganze Umgebung einen so wohlthuenden Schimmer warf, welcher dies Haus für jeden, der das Glück hatte, in demselben zu verkehren, zu einem so angenehmen, innerlich beruhigenden Aufenthalt machte. In Gegenwart dieser Frau, mußte man glauben, könne kein hartes Wort geäußert werden. Namentlich von den jüngeren Offizieren des Regiments wurde Frau v. Schering wie eine Mutter verehrt und von ihnen mit einem Vertrauen beehrt, das für beide Teile gleich ehrenvoll war. Da war wohl keiner unter ihnen, dem sie nicht schon, je nachdem, weissen er gerade bedurfte, Trost oder Selbstvertrauen eingestößt oder zur Geduld, Nachsicht, Verträglichkeit ermahnt hätte, oder auch andererseits in ihrer gleich milden, aber eindringlichen Weise den Kopf zurecht gesetzt hätte, wenn einmal der jugendliche Leichtsinns sich allzusehr von der Herrschaft des Verstandes losgelöst hatte.

Templin wußte daher sehr wohl, was es zu bedeuten hatte, als sie ihn mit freudlichem Lächeln auf den Stuhl neben sich zog. Der Oberst hatte sie im Vertrauen auf ihren Einfluß veranlaßt, bei ihm noch einen Versuch zu machen, ein offenes Geständnis zu erlangen. Und noch eins wußte er, Olga hatte geschwiegen — selbst ihrer Mutter gegenüber — auf seinen Wunsch. Nun, wenn das kein Zeichen von Liebe, dann gab es überhaupt keine.

Allein dies tröstliche Bewußtsein half ihm über seine augenblickliche peinliche Lage nicht hinweg. Die verehrte Frau durch eine Weigerung kränken, das war ihm schmerzlich, das konnte er nicht, ebensowenig aber konnte er ihr sein lächerliches Mißgeschick erzählen, da kam ihm wieder wie heute schon einmal der Netter in der Gestalt des gesegneten August, in dessen Schuld er, wie es schien, immer tiefer kommen sollte. Denn eben erschien dieser, jetzt in der Schering'schen Kivree, an der Thür mit einem Gesicht, auf dem sich alle die Tafelherlichkeiten, die er drinnen gesehen, spiegelten und meldete mit feierlicher Stimme, daß servirt sei.

Alle Hoffnung aufgehoben, Olga noch ein Wort des Trostes zukommen zu können, andererseits froh, dem gefürchteten Examen so glücklich entgangen zu sein, erhob sich Bruno von dem Stuhle, der für ihn fast zum Noth des heiligen Laurentius geworden war, bot Frau v. Schering, die bei ihrem leidenden Zustande der Stütze bedurfte, den Arm und geleitete sie mit der liebevollen Sorgfalt eines Sohnes in den Speisesaal.

Während die Gesellschaft sich auf ihre Plätze begab, fand Bruno zu seinem Erstaunen den feindlichen der bei seinem Anblick hocherröthenden Olga gegenüber angewiesen. „Aha! Eine Kriegselst des Obersten,“ dachte er, mit dem Blick des Feldherrn die Schachzüge des Gegners durchschauend. „Man will uns beobachten. Also Vorsicht.“ Aber leider vergaß er diesen guten Voratz nur zu halb. Denn als Olga ihn so trostlos und wie um Verzweiflung bittend anschaute, da konnte er doch nicht anders, als ihr, so gut es durch Mienen und Blicke möglich war, anzuzeigen, daß er voll Vertrauen und Zuversicht sei und sie sich aller Sorgen entschlagen könne. Welches Mienenspiel sie natürlich nicht verstand, und ihn wiederum ver-

wundert und fragend anschauen mußte, woraus dann ein solches Gewirr von Blicken hin und her entstand, daß, wenn dieselben aus einem festern Stoffe, als die Optik lehrt, aus Lichtstrahlen bestanden hätten, ein ganz heilloses, nicht wieder aufzulösender Knoten entstanden wäre.

Das Gespräch der übrigen Tafelgenossen drehte sich, wie es bei der Zusammensetzung der Tafel natürlich war, zuerst hauptsächlich um die Ereignisse der letzten Tage innerhalb des Regiments teils ernsthafter, teils scherzhafter Natur, dann ging man zu dem immer ausgiebigen Thema glücklicher oder unglücklicher Pferdeankäufe über, von denen die letzteren ja stets der größten Heiterkeit und des erbarmungslosesten Spottes sicher sind, und als nun der Oberst noch einige seiner humorvollen Geschichten aus dem Garnisonleben seiner jüngeren Jahre zum Besten gab, wurde das Gespräch so heiter und lebhaft, daß Bruno unter dem Schutze desselben schon wagen zu können glaubte, Olga einige Worte zuzusprechen.

Aber plötzlich schrad er zusammen und seine Augen richteten sich, als sähe er inmitten der Tafelgesellschaft Banquos Geist erscheinen, starr auf die Thür. Eben war August eingetreten, die in Gedanken an künftige Genüsse vor Wonne strahlenden Augen auf den Gegenstand gerichtet, den er auf einer Schüssel vor sich trug — die eine der beiden Unglücksgänge, dicht auf dem Fuße folgte ihm ein Lohndiener mit der zweiten. In so unerwarteter und drastischer Weise wieder an sein lächerliches Mißgeschick und an die noch immer drohende Gefahr erinnert zu werden, darauf war Bruno nicht gefaßt gewesen, ein schnürender Druck presste ihm die Kehle zusammen, ein Gefühl von Ohnmacht wandelte ihn an und zwang ihn einen Augenblick die Augen zu schließen und sich in seinen Stuhl zurückzulehnen. Olga war seinem Blick gefolgt, sie empfand etwas ähnliches wie Bruno, und ward dies Gefühl bei ihr noch verstärkt durch den Anblick der Axtregung ihres Geliebten, verbunden mit dem Bewußtsein, daß ihr die Schuld an seinem Unglücke zur Last falle, und mit der unklaren Vorstellung von etwas ganz besonders Schrecklichem, was dem Manne ihres Herzens aus ihrer Verschuldung erwachsen würde, das alles drang so überwältigend auf das weiche Herz des jungen Mädchens ein, daß sich ein krampfhaftes jedes Verhüchtes es zu unterdrücken spottendes Schluchzen ihrer Brust entrang und sie nur eben noch Zeit hatte, nach ihrem Taschentuche zu greifen, um die unauffaltam nieder-rinnenden Thränen hinter demselben zu verbergen. Dem Obersten war keine ihrer Bewegungen entgangen — der Schreck beim Erblicken der Gänse — Olga kam vom Markte, als sie ihn mit Templin begegnete — das geheimnisvolle Etwas unter dem Mantel des Leutnants — so gingen sprungweise seine Gedanken und —

„Gänsefische waren es Herr v. Templin,“ rief er, seine Gedanken plötzlich fortsetzend. Dann aber wirkte der Kontrast zwischen dem, was er sich als mögliche Erklärung für das räthelhafte Benehmen Templins hatte denken können, und dem, was der wirkliche Grund gewesen war, verbunden mit der unlenkbaren Komik der Lösung selbst, so überwältigend auf ihn ein, daß ihm, wie bei besonders heftiger Erstgütterung zu geschähen pflegt, das Lachen so zu sagen in der Kehle stecken blieb und ein heftiger Hustenanfall ihn zwang, sich vom Tische zu erheben. Die gesamte Tischgesellschaft blickte erstaunt auf, aber noch ehe jemand dem Obersten zu Hilfe kommen konnte, war Bruno, dem es klar wurde, daß sein Schicksal jetzt an Sekunden hing, aufgesprungen und hatte ihn halb willig halb mit Gewalt, ihm dabei immer sanft auf den Rücken klopfend, in das anstoßende Arbeitszimmer gedrängt.

(Fortsetzung folgt.)

Redigiert, gedruckt und verlegt von J. Köster, (E. W. Mayer'sche Buchdruckerei) in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt

für den
Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Abonnementspreis:
vierteljährlich 86 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 15 S.

Trägerlohn vierteljährlich 9 S.
Insertionspreis:
die vierspaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Der Schorndorfer Anzeiger ist in Berlin, Charlottenstraße 28, für Jedermann aufgelegt.

Nr. 75. Donnerstag den 1. Juli 1886.

Bekanntmachungen.

An die Ortsvorsteher, Gemeinde- & Stiftungsrechner.

Unter Hinweisung auf das Ausschreiben vom 1. April 1885, Schornd. Anz. Nr. 40, werden die Ortsbehörden aufgefordert, dem Oberamt bis 15. Juli d. Js. die Ausstands-Verzeichnisse der öffentlichen Kassen vorzulegen.
Den 30. Juni 1886. R. Oberamt. Baun.

Erlingen. Markt-Konzessions-Gesuch.

Die Gemeinde Blöchingen sucht nach:
1) Um die Genehmigung zur bleibenden Verlegung des seither am Johannis-Feiertage den 24. Juni (oder, wenn derselbe auf einen Samstag oder Sonntag fiel, am darauffolgenden Montag) abgehaltenen Krämer- und Viehmärkte (Jahrmärkte) auf den zweiten Montag im Monat Mai;
2) um die Erteilung der Berechtigung zur Abhaltung zweier neuer Viehmärkte je am zweiten Montag des Monats April und September.

Dabei wird bemerkt, daß, abgesehen von der unter Ziff. 1 genannten Marktberechtigung die Gemeinde Blöchingen noch die bleibende Berechtigung zur Abhaltung zweier Krämer- und Viehmärkte (Jahrmärkte) am Matthias-Feiertag (24. Februar) und am Donnerstag nach dem Elisabeth-Tag (im November) besitzt.

Etwasige Einwendungen gegen die Gewährung des Gesuchs sind binnen 14 Tagen bei der unterzeichneten Stelle anzubringen.
Erlingen, den 26. Juni 1886. R. Oberamt. Amtm. Dreher.

Römerbrunnen

Mineralquellen bei Echzell in Hessen.
KOHLensaures NATUR MINERALWASSER
Vorzügliches Tafelwasser von hohem medicinischem Werth.

Prämiirt: Frankfurt a. M. 1881. Antwerpen 1883.

Vertretung und Lager bei
Theodor Geyer, Schw. Gmünd.

W e i l e r.
Die unterzeichnete Stelle hat zu 4 1/2 % folgende
400 Mark anzuleihen.
Stiftungspflege.
Schneider.
1 1/2 Morgen Heugras verkauft
Fr. Bühler, Seifenfabr.

1200 M. hat von seiner Pflugschaft sofort auszuleihen.
2000 M auf Jakob.
F. Ziegler sen.

Wichtig für deutsche Damen!
Keine schlechtstehenden Kleider mehr!
Die Gesellschaft für wissenschaftliche Zuschneidekunst
Berlin W., Leipziger Straße 114



lehrt unter Garantie jeder Dame in einigen leichten Lektionen das Zuschneiden nach Maß jedes Kleidungsstückes, welches von Damen oder Kindern getragen wird, so daß es in vollendeter Weise sitzt. Keine Vorkenntnisse im Zuschneiden oder Kleidermachen sind erforderlich. Jede Dame empfängt ihren Unterricht besonders, da nicht ganze Klassen von Schülerinnen zusammen unterrichtet werden. Hierdurch werden die Damen in den Stand gesetzt, zu der ihnen am passendsten erscheinenden Zeit zwischen 9 1/2 Uhr vormittags bis 6 Uhr abends wochentäglich zu kommen und zu gehen. Diplomirte Lehrerinnen können von der Gesellschaft auf Wunsch in Privathäuser gesandt werden, um daselbst Damen in unserem System auszubilden — ebenso auf's Land oder nach Provinzialstädten, in denen noch keine Agenturen errichtet sind, in denen aber mehrere Damen eine Klasse bilden wollen. Auch stellen wir unseren sämtlichen Schülerinnen Zeugnisse der Reife aus, sobald sie sich das Penfum vollständig angeeignet haben.

Ein Circular mit voller Beschreibung wird franco und gratis an jede Adresse versandt.

Die Bedingungen sind folgende:
Unterricht in den Lehrfächern der Gesellschaft bis zur vollständigen Beherrschung des Systems der wissenschaftlichen Zuschneidekunst einschließlich des Empfanges eines completeu Satzes von Instrumenten 20 M. Privat-Unterricht in der Wohnung der Schülerinnen oder brieflicher Unterricht bis zur Reife in der wissenschaftlichen Zuschneidekunst einschließlich des Empfanges eines completeu Satzes von Instrumenten 40 M. Für Damen, welche Klassen von 4 oder mehr Schülerinnen bilden, tritt eine Preisermäßigung ein.
Damen werden in jeder Stadt verlangt, um als Lehrerinnen unseres Systems zu fungieren.
Damen, welche Agenturen in Provinzialstädten zu übernehmen wünschen, können bei Anfrage unter der Bezeichnung „Agentur“ nähere Einzelheiten franco und gratis erfahren.

Ein fünf Minuten von hiesiger Stadt entferntes Haus mit Wohnung, Stallung, 1/2 Morgen Gras- u. Baumgarten, zum Betrieb einer

Milchwirtschaft

sehr geeignet, wird unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen gesucht. Anfragen befördert sub Nr. 252 Theodor Geyer Schwab. Gmünd.

Eine Wohnung von 3-4 Zimmern sucht auf Martini zu mieten. Wer? sagt die Redaktion.

Bier-Treiber

ist sofort 1 Sud um billigen Preis zu haben
Admer, Brauerei z. Schwane.
Ober-Urbach.
Zwei schöne Säuferschweine hat zu verkaufen
Joseph Epenlaub, Schäfer.

Mahnzettel für Schultheißenämter sind zu haben in der E. Mayer'schen Buchdruckerei.